



250 Jahre ÖFFENTLICH

Die Badische Landesbibliothek 1771 – 2021

250 Jahre **ÖFFENTLICH**

Die Badische Landesbibliothek 1771 – 2021

250 Jahre ÖFFENTLICH

Die Badische Landesbibliothek 1771 – 2021

Herausgegeben von Julia Freifrau Hiller von Gaertringen
in Verbindung mit Veit Probst, Annika Stello und Ludger Syré



**BADISCHE
LANDES-
BIBLIOTHEK**

Herausgegeben von der
Badischen Landesbibliothek

Titelmotiv: Karlsruhe. Blick auf Schloss mit Großherzog-Karl-Friedrich-Denkmal.
Postkarte der Gebr. Metz, Tübingen, gelaufen 1912. Badische Landesbibliothek

Verlag:
Lindemanns GmbH
Karlsruhe · Bretten
www.lindemanns-web.de

© 2021 · Badische Landesbibliothek und Autoren
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Vervielfältigung jeglicher
Art (auch auszugsweise) ohne Genehmigung nicht gestattet.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier gemäß DIN ISO 9706.

ISBN 978-3-96308-134-7

Inhaltsverzeichnis

250 Jahre ÖFFENTLICH!

Einleitung von Julia Freifrau Hiller von Gaertringen 9

Die Hofbibliothek

Die Benutzungsordnung von 1771

Übersetzt von Veit Probst..... 15

Gelehrte Bildung im aufgeklärten Deutschland.

Friedrich Valentin Molters Rede

zur Eröffnung der Karlsruher Hofbibliothek

Veit Probst..... 22

94 Schuhe lang und 48 Schuhe breit:

Die Hofbibliothek im Jahr 1786

Friedrich Valentin Molter

Kommentiert von Julia Freifrau Hiller von Gaertringen65

Die öffentliche Benutzung

Dem Studium der Bücher und der Schönen

Künste gewidmet. Vor 250 Jahren öffnete sich

die Karlsruher Hofbibliothek dem Publikum

Ludger Syré77

Die Bücher aus den Regalen

Die Bücher aus den Regalen – Was wurde öffentlich?

Annika Stello..... 129

Das Pflichtexemplar

Die meiste Zeit eine Schwachstelle.

Seit 250 Jahren gibt es ein badisches Pflichtexemplarrecht

Julia Freifrau Hiller von Gaertringen 147

Die Räume im Schloss

Kurpfälzische Pracht und badische Bescheidenheit?

Die Hofbibliotheken in Mannheim und Karlsruhe

Ludger Syré 193

Literaturverzeichnis 225

Personen- und Verlagsregister..... 237



1 | Karl Friedrich, Großherzog von Baden (1728 – 1811). Kupferstich von Aloys Keßler.
In: Karl Wilhelm Ludwig Friedrich Drais von Sauerbronn: Geschichte der Regierung
und Bildung von Baden unter Carl Friederich. Bd.1. Karlsruhe: C. F. Müller, 1816.
Badische Landesbibliothek, O 43 A 639,15

Die Bücher aus den Regalen

Libros ex forulis depromere, evolvere,
perlustrare iisque coram decenter uti fas esto

Die Bücher aus den Regalen – Was wurde öffentlich?

Annika Stello

Als der Markgraf von Baden erstmals die öffentliche Nutzung für die Bestände der Hofbibliothek in Karlsruhe regelte, wurden ab Beginn des Jahres 1771 geschätzt über 11.000 Bücher für eine (eingeschränkte) Allgemeinheit zugänglich. Dieser nicht übermäßig große Bestand verdoppelte sich bis 1772 und verdreifachte sich gar innerhalb der nächsten beiden Jahrzehnte, sodass er 1799 bereits auf 30.000 Bände geschätzt wurde.¹ Doch welche Werke im Einzelnen damit gegen Ende des 18. Jahrhunderts für Forschung und Wissenschaft zur Verfügung standen, bleibt eine weitgehend unbeantwortete Frage.

Aufgrund der historischen Umstände, die bereits vielfach aufgearbeitet wurden² – namentlich die weitgehende Zerstörung des Bibliotheksbestands 1942 – ist eine Rekonstruktion des Bestandes von 1771 kaum mehr mit auch nur annähernder Vollständigkeit möglich. Und so folgen auch die bisherigen Versuche, in dem nach 1942 vollständig neu geordneten Bestand der Badischen Landesbibliothek die geretteten Vorkriegsbestände zu identifizieren, häufig dem Prinzip, das bereits Friedrich Valentin Molter in seinen Publikationen zur nun in Karlsruhe öffentlich nutzbaren Literatur praktizierte: Nicht ihre Zahl sei wichtig, sondern die Qualität der Bücher, schrieb er in Berufung auf Seneca.³ Daher konzentrierte er sich – wie auch nachfolgende Generationen – auf die Beschreibung besonderer Einzelstücke, die entweder aufgrund ihrer inhaltlichen Bedeutung herausragen⁴ oder dadurch, dass sie sichtbare Merkmale tragen, anhand derer sie sich dem nicht zerstörten Altbestand zuordnen lassen.⁵ Doch ist selbstverständlich nicht alles, was bereits vor 1942 in der Badischen Landesbibliothek zu finden war, auch schon zu Molters Zeiten am Karlsruher Hof verfügbar gewesen. Und so stellt sich hier die zusätzliche Frage, wann vor 1942

¹ Vgl. STAMM 1992, S. 127.

² Etwa bei SYRÉ 2006; siehe auch die Problematisierung bei STAMM 1992, S. 127f.

³ MOLTER 1786, S. 133 = Sen. Ep. 45,1.

⁴ So bei MOLTER 1786, MOLTER 1798, auch die Ergänzung davon durch Molter jun. in HARTLEBEN 1815/1938, sowie MOLTER 1820 oder Molter 1838 (ediert von RÖMER 1999). Das Hervorheben von Zimelien ist auch in neueren Publikationen zum alten Bestand der Badischen Landesbibliothek gängige Praxis, zuletzt etwa bei OBHOF 2007.

⁵ Z. B. STAMM 1992.

solche erhaltenen Bestände ihren Weg in die markgräfllich-großherzogliche Sammlung gefunden haben.

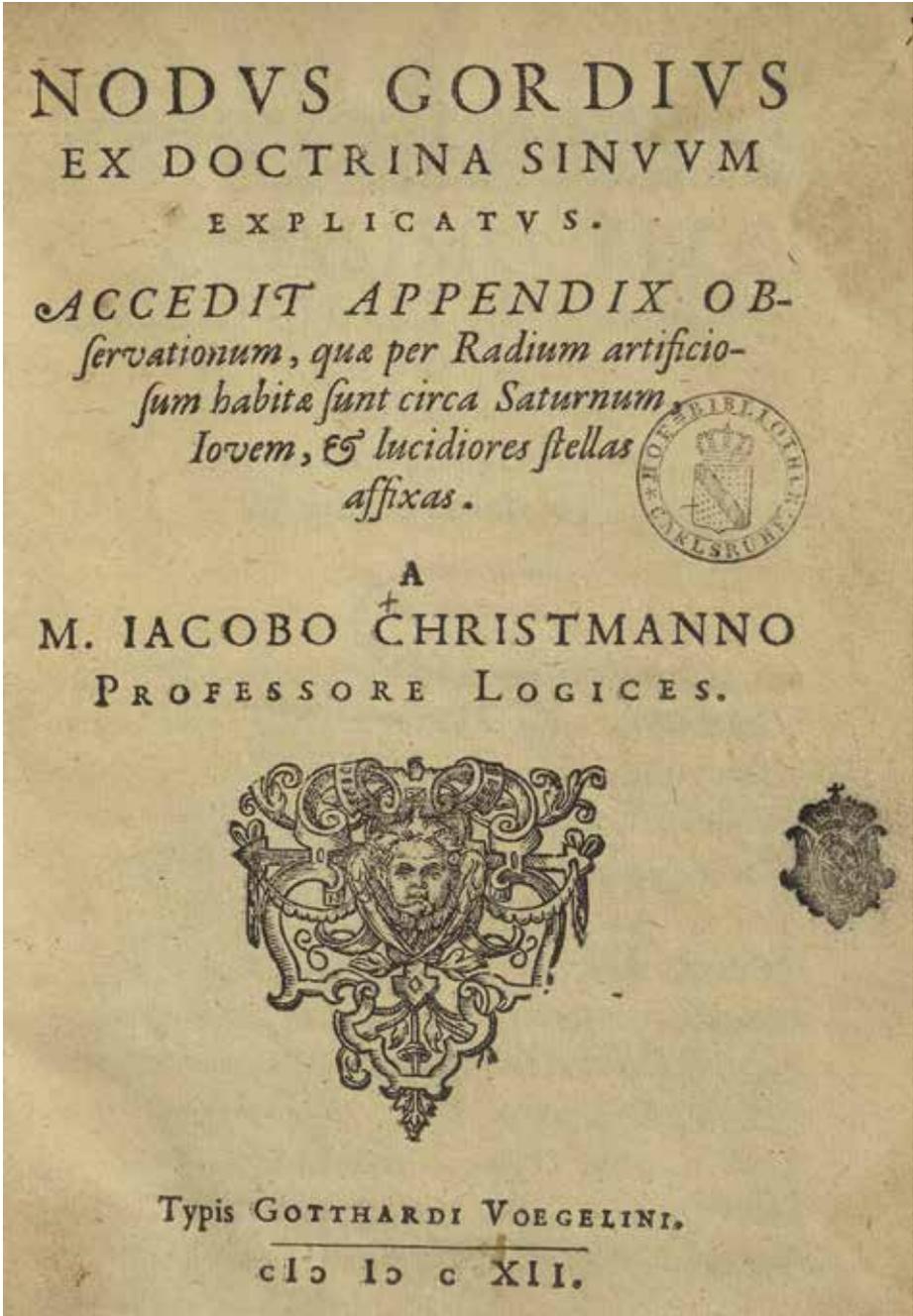
Die Bezeichnung der Bibliothek (insbesondere ab 1806: Großherzoglich Badische Hofbibliothek in Anpassung an den veränderten Rang der einstigen Markgrafschaft Baden), die sich in den jeweils verwendeten Stempeln widerspiegelt,⁶ kann einen fast untrüglichen Hinweis zumindest darauf geben, ob Bände bereits vor 1806 zur Bibliothek gehörten, doch bleibt der Befund fragmentarisch. Denn einerseits sind diese Stempel nicht immer völlig lückenlos angewendet worden, andererseits sind sie im heute noch vorhandenen Bestand nicht systematisch recherchier- und auffindbar.

Auch der alphabetische Zettelkatalog der Badischen Landesbibliothek, der den Zweiten Weltkrieg fast unversehrt überlebte und somit eine genaue Dokumentation des Bibliotheksbestands bis 1942 gibt, lässt sich nutzbar machen, um ältere Teile der Sammlungen zu identifizieren. Denn als man 1872 damit begann, ihn anzulegen, wurde der bis dahin verwendete Bandkatalog zum Nachweis der darin verzeichneten Werke nicht einfach übertragen, sondern die vorhandenen Einträge zu einzelnen Titeln wurden ausgeschnitten, auf Karteikarten aufgeklebt und so dem neuen Katalog eingeordnet.⁷ Obwohl auf diese Weise der Bibliotheksbestand um 1870 weitgehend erkennbar geblieben ist, lässt sich anhand dieses historischen Katalogs allerdings nicht feststellen, welche der betreffenden Werke bereits zu Molters Zeiten Teil der Bibliothek waren (oder es gar heute noch sind). Zudem steht eine systematische Auswertung dieses Zettelkatalogs im Hinblick auf eine Rekonstruktion des Bandkatalogs und damit des Bestands vor 1872 noch aus. Auf Basis einer solchen Rekonstruktion wäre es grundsätzlich möglich, anhand einer Kombination aus Erscheinungsjahr und autoptischer Prüfung eventuell noch heute im Bestand vorhandener Titel jene Exemplare zu identifizieren, die tatsächlich bereits um 1771 in der Hofbibliothek zur Verfügung standen.

Die Prüfung einer kleinen Stichprobe ergab, dass die meisten jener Titel des Bandkatalogs, die heute noch in der Badischen Landesbibliothek zu finden sind, auf spätere Erwerbungen des 20. Jahrhunderts zurückgehen und somit wohl Teil des Versuchs waren, die im Krieg verloren gegangenen Bestände zumindest partiell zu ersetzen. Doch lässt sich vereinzelt durchaus älterer Besitz nachweisen und anhand der enthaltenen Stempel ein-

⁶ Vgl. STAMM 1992, S. 129. Allerdings wurde auch der älteste dieser Stempel noch mindestens bis 1806 verwendet, wie zahlreiche aus dem in diesem Jahr säkularisierten Kloster Ettenheimmünster stammende Drucke belegen.

⁷ HILLER VON GAERTRINGEN 2010, S. 10.



37 | Stempel der Hofbibliothek ab ca. 1780 und um 1800.
Badische Landesbibliothek, 42 A 1932,2 RH

deutig der Zeit vor 1806 zuzuordnen. Dazu gehören beispielsweise ein Lautenbuch aus dem 16. Jahrhundert⁸ oder Teile der 27 Sammelbände mit der Signatur 42 A 1932 RH: Einzelne Schriften in allen von ihnen tragen den ältesten bekannten Stempel der Hofbibliothek sowie meist auch den Stempel, der in der Zeit vor 1806 im Gebrauch war (Abb. 37), wengleich andere Teile nachweislich andere Provenienzen haben. Diese Miscellaneenbände wurden offenbar erst im Verlauf des 19. Jahrhunderts zusammengestellt und gebunden.⁹

Eine Teilsammlung innerhalb der markgräflichen Hofbibliothek um 1800 jedoch lässt sich zumindest inhaltlich recht vollständig rekonstruieren: die ehemals Rastatter Hofbibliothek. Durch einen historischen Zufall gelangte sie fast genau zu dem Zeitpunkt in die Karlsruher Hofbibliothek, als der Markgraf deren öffentliche Benutzung regeln ließ, und sorgte für eine annähernde Verdopplung der dortigen Bestände.¹⁰ Die Bibliothek in Rastatt, eigentlich die Hofbibliothek der Markgrafen von Baden-Baden und im dortigen Schloss aufgestellt, war erst 1762/63 in die neue Residenz Rastatt verlegt worden. Es handelte sich um „eine ansehnliche, gnädigster Herrschaft zugehörige Bibliothek zu Baaden [...] von solcher aber daselbsten ein nützlicher Gebrauch nicht gemacht werden könne“, weswegen der Markgraf verfügte, dass „die zu Baaden ohne mindesten Nutzen bies anhero aufbehalten wordene Bibliothec anhero transportiert werden möge [...]“.¹¹ Nachdem 1771 die bernhardinische Linie der Markgrafen von Baden-Baden erloschen war und die beiden badischen Herrschaftsgebiete in den Händen des Markgrafen von Baden-Durlach wieder zusammenfielen, ließ dieser im Jahr darauf die Büchersammlung aus der Residenz Rastatt nach Karlsruhe bringen, wo sie mit der dortigen Hofbibliothek vereinigt werden sollte. Im Gespräch war zwar zeitweilig wohl, die beiden Sammlungen in Karlsruhe in einer Bibliothek, aber doch getrennt voneinander aufzustellen; dieser Gedanke wurde jedoch bald aufgegeben.¹² Der mit der Sichtung, Organisation und Erstellung eines Katalogs zwecks geordneter Übernahme beauftragte Johann Christian Griesbach (1736 – 1804), Kanzlist und Registrator, später

⁸ Mus A 674 RH, urn:nbn:de:bsz:31-16241.

⁹ Zu diesen Bänden vgl. STAMM 1992, S. 145; Abbildungen der Stempel ebd., S. 129.

¹⁰ Im Zuge der vorbereitenden Maßnahmen für den Transport von Rastatt nach Karlsruhe 1772 schätzte man den Rastatter Bestand auf etwa 8.000 Bände (Bericht von Johann Christian Griesbach, 2.8.1772; GLA 47/1977).

¹¹ Schreiben mehrerer Hofbeamter mit der Bitte um Transfer der Bibliothek von Baden-Baden nach Rastatt vom 18.3.1762 und Reskript von Markgraf August Georg Simpert vom 26.5.1762 (GLA 47/1975).

¹² Gutachten des Hofrats Friedrich Valentin Molter, 21.9.1772 (GLA 47/1977).

Geheimer Hofrat und Legationsrat, empfahl noch vor dem Transport in seinem Bericht aus Rastatt die Zusammenlegung beider Sammlungen mit der Begründung, dass „die hiesige Bibliothek größten Theils in Werken aus dem 16- und sogar auch viele aus dem 15ten Jahrhundert und folglich meistens in alten und theils raren Werken besteht, die Carlsruher öffentliche Bibliothek hingegen ihre Hauptstärke in großen und fast durchaus neuen Werken hat und diesernach die Anzahl der Doubletten sehr gering seyn dürfte; so stelle Eurer Hochfürstlichen Durchlaucht unterthänigst anheim, ob es Höchstdenenselben gnädigst gefällig seyn möchte, die hiesige Bibliothek mit der Carlsruher umso mehr vereinigen zu laßen, als hierdurch diese Letztere ein groses Maaß der Vollkommenheit erreichen und alle Lücken auf einmal ausgefüllt würden.“¹³

Griesbach schlug vor, die Bücher „claßenweis“, also in Sachgruppen aufgeteilt, zu transportieren, um durch dieserart dosierten Zuwachs in Karlsruhe eine rasche Bearbeitung zu ermöglichen, die bei einer Überführung der gesamten Bibliothek auf einmal schwierig oder gleich ganz unmöglich würde.

Ob dies so geschah, ist ungewiss; jedenfalls waren im September 1772 bereits alle Rastatter Bestände in Karlsruhe angekommen. Friedrich Valentin Molter verfasste eine auf den 21. September 1772 datierte umfangreiche Stellungnahme zu der Thematik und hatte dabei die noch in Kisten verpackten Bestände schon vor sich stehen. Er plädierte darin ebenfalls für eine Vermischung beider Bestände und entwarf ein detailliertes Ordnungssystem, in das die gesamte, nun gemischte großherzogliche Bibliothek neu einzuteilen sei. Dieses sollte den „vier Hauptclassen der menschlichen Kenntniße und Wissenschaften“ folgen, nämlich „Theologie, Rechtsgelehrsamkeit, Medicin und Philosophie [...] nebst deren manichfaltigen Abtheilungen“.¹⁴ Die gedruckten Bestände aus dem Rastatter Schloss wurden also nach sachlichen Kriterien dem in Karlsruhe Vorhandenen eingeordnet – und gingen mit diesem 1942 größtenteils in Flammen auf. Einziger umfassender Zeuge für Umfang und Inhalt der ehemals Baden-Badener

¹³ Bericht von Johann Christian Griesbach, 2.8.1772 (GLA 47/1977).

¹⁴ Gutachten des Hofrats Friedrich Valentin Molter, 21.9.1772 (GLA 47/1977).

Schlossbibliothek bleibt somit der erhaltene sechsbändige Katalog, den Griesbach 1772 in Rastatt anfertigte.¹⁵

Mit den Handschriften verfuhr man zunächst ähnlich wie mit den Drucken und ordnete sie zwischen die bereits in Karlsruhe vorhandenen; jedoch trennte man sie schon wenig später wieder von jenen Handschriften, die bis heute nach ihrer Provenienz mit der Signatur „Cod. Durlach“ bezeichnet werden, und stellte sie unter der eigenen sprechenden Signatur „Cod. Rastatt“ als klar erkennbare Teilsammlung mit 328 Nummern auf. Da die Handschriften 1939 ausgelagert worden sind, existieren die meisten von ihnen bis heute¹⁶ und geben zusammen mit den Handschriften Durlacher Provenienz zumindest über diesen speziellen Teil der badischen Hofbibliothek am Ende des 18. Jahrhunderts Auskunft – und damit auch darüber, was interessierte Forscher zu jener Zeit in Karlsruhe einsehen konnten.

Dass dies durchaus genutzt und geschätzt wurde, belegt u. a. die Tagebuchaufzeichnung des schwedischen Gelehrten Jacob Jonas Björnsthäl (1731 – 1779) über seinen Besuch in Karlsruhe vom 15. Dezember 1773 bis Ende Januar 1774.¹⁷ Der Orientalist ließ sich gleich am Tag seiner Ankunft von Hofrat Friedrich Dominicus Ring in die Hofbibliothek geleiten und dort von Friedrich Valentin Molter die Schätze zeigen, die dieser speziell für ihn bereitgelegt hatte. In den folgenden Wochen saß er häufig in der Hofbibliothek und sichtete Handschriften. In seinen Reiseberichten notierte er dazu:

„Herr Ring begleitete uns nach der auf dem Schlosse stehenden Bibliothek. Hier trafen wir Herrn Rath Molter an, an den wir einen Brief von Herrn Staatssecretair Iselin in Basel bey uns hatten. Er zeigte uns die Manuscripte. Unter andern bemerkte ich: zwey geschriebne Codices der

¹⁵ GLA 47/1979 – 1984. Nicht zu verwechseln ist diese Bibliothek mit der ebenfalls häufig als „Schlossbibliothek Baden-Baden“ bezeichneten Sammlung, die 1995 bei Sotheby's zum Verkauf angeboten und vom Land Baden-Württemberg erworben wurde, siehe beispielsweise EHRLE/SCHLECHTER 1995. Bei dieser Sammlung handelt es sich um Bestände, die ursprünglich zur Karlsruher Hofbibliothek oder aber zu privaten Handbibliotheken einiger Mitglieder des Fürstenhauses gehörten und im Verlauf des 19. Jahrhunderts oder später ihren Weg nach Baden-Baden fanden – zu einer Zeit also, in der das Neue Schloss als Neben- und Sommerresidenz der großherzoglichen Familie genutzt wurde. Bei Abschaffung der Monarchie 1918 verblieb das Neue Schloss in Baden-Baden im Besitz der Familie Baden. Wenngleich also nicht ausgeschlossen ist, dass sich in diesem Bestand noch Bände aus der ehemals Baden-Badener, dann von Rastatt nach Karlsruhe transferierten Bibliothek befinden, die später aus dem einen oder anderen Grund wieder nach Baden-Baden mitgenommen wurden, so ist dies provenienzhistorisch doch in einem anderen Zusammenhang zu sehen. Eine genauere Untersuchung dieser 1995 erworbenen Sammlung, die sich heute ebenfalls in der Badischen Landesbibliothek befindet, könnte dennoch vereinzelt heute noch erhaltene Teile der 1942 überwiegend zerstörten ursprünglichen Hofbibliothek der Markgrafen von Baden-Baden zutage fördern.

¹⁶ Vgl. HOLDER 1895/1970.

¹⁷ Zur Publikationsgeschichte von Björnsthäls Briefen und Aufzeichnungen vgl. BECKER 1980, Sp. 1429 – 1434.



38 | Carlsruhe, von dem Bleithurme aus gesehen. Stahlstich von Louis Hoffmeister. Druck & Verlag G. G. Lange in Darmstadt.
Der Blick aus den Fenstern des Bibliothekssaals bot denselben Prospekt der Stadtsilhouette über den Schlossplatz hinweg, allerdings aus niedrigerer Höhe. Badische Landesbibliothek, O 42 A 434 RH (früher Nm 135), Bl. 27

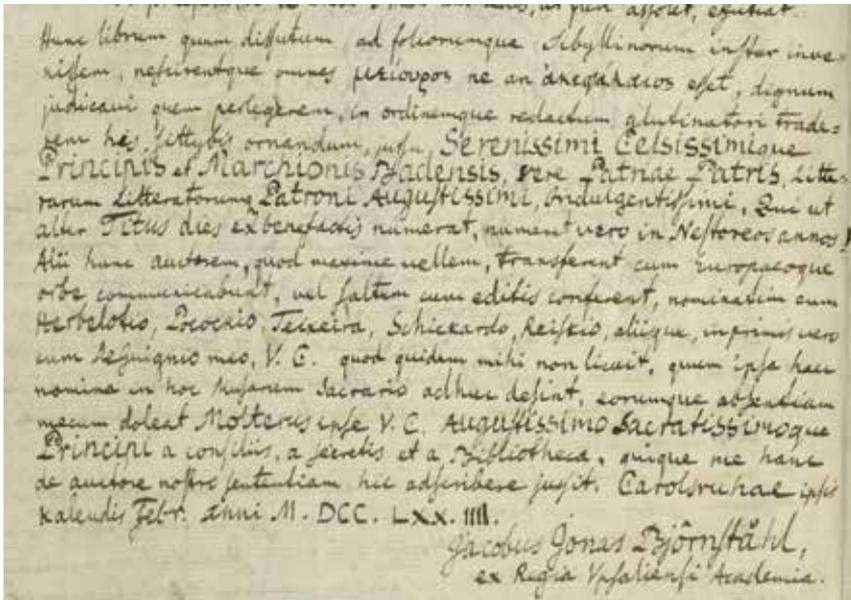
hebräischen Bibel, die dem bekannten Reuchlin zugehört haben: der eine scheint aus dem zwölften, und der andre aus dem dreyzehnten Jahrhunderte zu seyn;¹⁸ auch sind hier verschiedne von Reuchlins eignen hebräischen Handschriften befindlich.¹⁹ – Eine Sammlung von Briefen des Kardinal Mazarini, in vier Quartbänden, mit dem Titel: *Lettere del Eminentissimo e Reverendissimo Cardinale Mazarini dell 1647, 48, 49, 50 e 51.*²⁰ Sie enthalten viele politische Merkwürdigkeiten, und sind insgesamt vor der Fronde [...] geschrieben: es ist auch einer an den schwedischen Ambassadeur darunter. – Ein arabisches Manuscript: Muchtaszar Dschami-Thewarich, ein Compendium der Universalhistorie von Ahmed ben Hasan, der ein Rechtsverständiger zu Ispahan gewesen ist.²¹ Man könnte es eine ispahansche Chronik nennen. Es enthält 137 Folioseiten. – Eine aus 21 Folianten beste-

¹⁸ Cod. Reuchlin 1 und 3.

¹⁹ Cod. Reuchlin 4 – 13.

²⁰ Cod. Rastatt 72 – 76.

²¹ Cod. Durlach 142.



39 | Jacob Jonas Björnsthåls eigenhändiges Gutachten zu Cod. Durlach 142.
 Badische Landesbibliothek, Cod. Durlach 142, beigefügtes Blatt, verso, Ausschnitt

hende Sammlung schön gezeichneter Tulpen.²² Der verstorbne Markgraf, der Karlsruhe angelegt hat, war ein so großer Liebhaber von Tulpen, daß er für eine einzige Zwiebel hundert holländische Dukaten bezahlte. Er war überhaupt ein Freund von Gewächsen und ließ für seine Kosten einen Gärtner nach Afrika reisen. – Ein von Markgraf Georg Friedrich über die Kriegswissenschaft geschriebnes und seinen Kindern zugeeignetes Werk im Manuscripte, 1617.²³ 3 starke Folioebände, mit unterschiedlichen Planen und Rissen: das meiste hat der Fürst mit eigener Hand geschrieben. Dieser Prinz war groß, aber unglücklich. – Die ganze Bibliothek mag gegen 24.000 gedruckte Bände, und 200 Handschriften enthalten. Die Aussicht, die man aus den Fenstern des Saals hat, ist sehr hübsch (Abb. 38). Herr Molter ist Bibliothekar.“²⁴

²² Von den als Karlsruher Tulpenbücher berühmt gewordenen Bänden existieren heute nur noch vier: Badische Landesbibliothek Cod. Karlsruhe 3301 und 3302 sowie GLA Hfk-Hs Nr. 263 und 269.

²³ Heute bezeichnet als „Kriegskollektaneen des Markgrafen Georg Friedrich“, GLA Hfk-Hs Nr. 59 – 61.

²⁴ BJÖRNSTÄHL 1782, S. 118 – 120.

Mit der genannten arabischen Universalgeschichte der Zeit vor Mohammed arbeitete der Schwede in der Folgezeit intensiver. Auf Bitte Molters hin – „Molterus [...] me hanc de auctore nostro sententiam hic adscribere iussit“, wie Björnsthål es formulierte – hinterließ er zu ihr eine Beschreibung, die der Handschrift beigegeben wurde (Abb. 39) und an Ausführlichkeit und Inhalt der rund 100 Jahre später angefertigten und im Handschriftenkatalog veröffentlichten kaum nachsteht.²⁵ Er betonte im Schlussabsatz noch einmal, für wie interessant er den Band hielt: „Hunc librum [...] dignum iudicavi quem perlegerem“, unterzeichnete mit „Jacobus Jonas Björnsthål ex Regia Vpsaliensi Academia. Carolsruhae“ und datierte das Schriftstück auf „ipsis kalendis Febr. anni M.DCC.LXX.III.“²⁶ Auch dem Markgrafen versuchte Björnsthål die Faszination orientalischer Schriftkultur näherzubringen: Er bekam Gelegenheit, Karl Friedrich persönlich zu treffen, und berichtet davon, dass „da denn Seine Durchlaucht, der Markgraf sich mit mir in ein langes Gespräch einzulassen geruhete. Wir sprachen vom Großherzoge von Toscana, von der arabischen Sprache und von den Büchern, die der Großherzog mir zu verehren die Gnade gehabt hat. Der Markgraf wünschte, diese arabischen Bücher kennen zu lernen.“²⁷

Björnsthåls Auswahl, die auf dem beruht, was Friedrich Valentin Molter ihm zeigte, deckt sich naturgemäß in Teilen mit dem, was dieser unter den Handschriften für besonders wichtig hielt und entsprechend beachtet wissen wollte. In seiner Beschreibung der Bibliothek von 1786²⁸ nennt Molter zwar deren enormen Zuwachs durch die Eingliederung der Rastatter Schlossbibliothek, geht aber noch nicht auf einzelne Handschriften ein, sondern kündigt diese für einen späteren Zeitpunkt an. Tatsächlich veröffentlichte er erst 1798 einen Beitrag, in dem er sich insgesamt fünf Handschriften ausführlicher widmet, darunter die Mazarin-Briefe (Cod. Rastatt 72-76), die auch Björnsthål bereits hervorgehoben hatte.²⁹

²⁵ ORIENTALISCHE HANDSCHRIFTEN 1892/1970, S. 32 – 34; vgl. HOLDER 1895/1970, S. 43. Beide übernehmen in Teilen die Formulierungen Björnsthåls.

²⁶ Cod. Durlach 142, unnummeriertes Blatt.

²⁷ BJÖRNSTHÅL 1782, S. 121.

²⁸ MOLTER 1786. Siehe oben S. 65 ff.

²⁹ MOLTER 1798, S. 41 – 152. Die anderen von Molter vorgestellten Handschriften sind Cod. Rastatt 24 (heute verschollen), Cod. Rastatt 27, Cod. Durlach 4 und Cod. Karlsruhe 391.



40 | Initiale einer der von Friedrich Molter jun. vorgestellten Handschriften aus dem Benediktinerkloster Reichenau, Ende 10./Anfang 11. Jh. Badische Landesbibliothek, Cod. Aug. Perg. 84, Bl. 125r, Detail

Auch spätere Publikationen befassten sich lediglich mit Einzelstücken; so ergänzte Molters Sohn Friedrich einige Jahre später die Auswahl seines Vaters um Beschreibungen von 25 Handschriften.³⁰ Seiner Auswahl ist allerdings die spektakuläre Erweiterung der Handschriftensammlung durch die säkularisierten Klosterbibliotheken auf badischem Gebiet bereits deutlich anzumerken (Abb. 40), sodass die Provenienz Rastatt nurmehr einen kleineren Teil der vorgestellten Werke ausmacht. Doch blieb dem jüngeren Molter die Bedeutung der Rastatter Hofbibliothek bewusst. In einem seinerzeit unveröffentlicht gebliebenen Manuskript zur „Beschreibung der Erwerbungen der Bibliothek“ und einem „Abriss ihrer Entwicklung“ von 1838³¹ stellte er Drucke und Handschriften gleichwertig nebeneinander: 1772 „erfolgte die Vereinigung der Haupt- und Handbibliothek in Rastatt mit der hiesigen, und bereicherte sie sowohl mit älteren gedruckten Werken [...] als auch mit Handschriften“, bemerkte er lapidar.³² Während er für Letztere die bis dahin publizierten Hinweise auf wichtige Einzelstücke – die im Übrigen durchwegs allein aufgrund ihrer Texte hervorragen, jedoch

³⁰ MOLTER 1820; bei den von ihm beschriebenen Handschriften handelt es sich um Cod. St. Blasien 12, Cod. Lichtenthal 4, Cod. Rastatt 4, 6, 10, 22, 24, 37 und 45, Cod. Aug. perg. 51, 84, 136, 175, 202, 205 und 232, Cod. Aug. pap. 52 und 61 sowie Cod. Karlsruhe 105/106, 310, 312, 345, 382 und 421.

³¹ Badische Landesbibliothek, Cod. Karlsruhe 2047, urn:nbn:de:bsz:31-236903, ediert von RÖMER 1999.

³² RÖMER 1999, S. 220.



41 | Eine der wenigen bebilderten Handschriften aus der sog. Türkenbeute. Badische Landesbibliothek, Cod. Rastatt 201, Bl. 13v

kaum kunsthistorisch relevanten Buchschmuck aufweisen – für zunächst ausreichend hielt, lieferte er ein recht umfangreiches Verzeichnis wichtiger gedruckter Werke.³³

Interessanterweise erwähnt er diejenigen Handschriften, für die der Fonds Rastatt der Badischen Landesbibliothek heute vorrangig bekannt ist und mit denen sich auch Björnsthäl intensiv beschäftigt hatte, nicht: die orientalischen Handschriften aus der sog. Türkenbeute, die hauptsächlich durch die Teilnahme Ludwig Wilhelms von Baden-Baden (gen. „Türkenlouis“, 1655 – 1707) und anderer Mitglieder des Hauses an den Feldzügen gegen die Osmanen als Beutegut ihren Weg nach Baden-Baden bzw. Rastatt fanden (Abb. 41). Dabei spiegelt die Handschriftensammlung aus Rastatt über diesen für Baden exotisch hervorstechenden Teilbestand hinaus ganz unterschiedliche Interessengebiete ihrer Besitzer wider, die sich auch im weitgehend vernichteten Druckbestand – soweit rekonstruierbar – ansatzweise wiederfinden lassen. Einer dieser thematischen Schwerpunkte ist die Medizin. Allein 26 der Rastatter Handschriften widmen sich diesem Gebiet in ihrer Hauptsache,³⁴ hinzu kommen weitere sechs reine Rezept- und Kochbücher³⁵ sowie drei rein tiermedizinische Codices.³⁶ Ähnlich stark vertreten sind nur noch die Militaria im weiteren Sinne, die einschließlich Festungsbau und Waffenkunde ebenfalls deutlich über zwanzig Signaturen ausmachen. Ähnliches zeichnet sich bei den erhaltenen Inkunabeln ab: Von den vierzehn erhaltenen Bänden der Karlsruher Inkunabelsammlung,³⁷ die eindeutig der Hofbibliothek Baden-Baden bzw. Rastatt zuzuweisen sind, befassen sich sechs mit medizinischen Themen.³⁸ Darunter befinden sich ein venezianischer Druck des weitverbreiteten *Almansor* des Rhazes (al-Razi) in lateinischer Übersetzung, eine in Lyon gedruckte Ausgabe des Kommentars dazu von Johannes de Tornamira, ein Band mit den wesentlichen medizinischen Schriften von Averroes (ibn-Ruschd) und Avenzoar (ibn-Zuhr) sowie weitere medizinische Standardwerke der Zeit. Unter den medizinischen Handschriften finden sich vor allem viele Kompilationen von Hausmitteln und Mixturen gegen verschiedene Krankheiten. Dabei stehen medizinische Rezepte für Menschen oder Tiere und Kochrezepte nicht

³³ RÖMER 1999, S. 221 – 224. Vgl. auch MOLTER 1786, die dort als hervorzuheben genannten Werke soweit möglich identifiziert von Hiller von Gaertringen, siehe oben S. 65 ff.

³⁴ Cod. Rastatt 31, 32, 38, 44, 50, 54, 56, 57, 59, 60, 63, 64, 66 – 71, 77, 78, 81, 116, 117, 132.

³⁵ Cod. Rastatt 49, 58, 84, 154, 156, 157.

³⁶ Cod. Rastatt 7, 19, beide vorrangig auf die Falknerei bezogen, sowie Cod. Rastatt 155.

³⁷ Hinzukommen zwei Inkunabeldrucke, die Handschriften beigegebunden sind (Cod. Rastatt 23 und 36); diese sind nichtmedizinischen Inhalts.

³⁸ Gā 10, Gā 40, Gā 41, Ga 772, Gb 97 und Gb 106.



42 | Rossarzneibuch, 17. Jh.
Badische Landesbibliothek, Cod. Rastatt 155, Bl. 334v

selten gleichrangig neben- bzw. hintereinander. Diese Handschriften entstanden fast alle im 16. und 17. Jahrhundert. Die empfohlenen Behandlungen reichen dabei von recht komplexen Rezepturen bis zu sehr einfachen Hausmitteln. So finden sich beispielsweise in einem Rossarzneibuch (Abb. 42) mehrere mögliche Vorgehensweisen, „Wann ein Roß die würmer beißen“, darunter auch eine für den Reiter, dem unterwegs keine speziellen Mittel zur Verfügung stehen: Er solle dem Pferd zerkleinerte Schweif- und Mähnenhaare in Essig zu trinken geben. Das führe zu einer baldigen Besserung und sei „probirt“.³⁹

Jenseits der an ihrer Signatur klar erkennbaren Handschriften sind Bücher, die 1772 aus Rastatt nach Karlsruhe kamen und dort öffentlich benutzbar wurden, vor allem an ihren Einbänden identifizierbar.⁴⁰ Denn nach dem Umzug der Bibliothek nach Rastatt 1762/63 wurden sie mit einheitlichen Rücken versehen – ein Großauftrag für den dortigen Buchbinder, dessen Ausmaße teilweise dokumentiert sind.⁴¹ Anhand dieses charakteristischen Buchrückens aus braunem Leder mit immer gleicher Goldprägung, die auch das badische Wappen enthält (Abb. 43), lassen sich selbst heute

³⁹ Cod. Rastatt 154, fol. 1v/2r.

⁴⁰ Vgl. STAMM 1992, S. 128.

⁴¹ GLA 47/1977. Vgl. STAMM 1992, S. 128.



43 | Rastatter Einbandrücken von 1763.
Badische Landesbibliothek, G̃a 40

noch bisher nicht bekannte Bände Rastatter Herkunft finden, etwa eine Ausgabe der Briefe Bernhards von Clairvaux von 1614.⁴²

Spannend wäre es zu ermitteln, wie viele ehemals Baden-Badener respektive Rastatter Bände sich bis heute erhalten haben. Doch ist der dafür notwendige systematische Abgleich des Katalogs von Griesbach mit dem heutigen Bestand der Badischen Landesbibliothek und die anschließende autoptische Prüfung infrage kommender Bände bislang noch nicht vorgenommen worden. Und so bleibt zunächst auch hier die Situation bestehen, dass sich aufgrund der empfindlichen Kriegsverluste der Badischen Landesbibliothek eine umfassende Aussage über den Bestand der markgräfllich badischen Hofbibliothek zur Zeit Friedrich Valentin Molters, ihres ersten hauptamtlichen Bibliothekars, und ihr weiteres Geschick nur bedingt treffen lässt.

⁴² 42 A 1110 R.

Literaturverzeichnis

BECHT-JÖRDENS 2012

Becht-Jördens, Gereon: Der wirkliche Geheime Rat und spätere Staats Rath Emanuel Meier (1746 – 1817). Ein Leben im Dienst Karl Friedrichs von Baden. In: WIEGAND 2012, S. 95 – 136.

BECKER 1980

Becker, Peter Jörg: Bibliotheksreisen in Deutschland im 18. Jahrhundert. In: Archiv für Geschichte des Buchwesens 21 (1980), Sp. 1362 – 1534.

BIRTSCH 1987

Birtsch, Günter: Der Idealtyp des aufgeklärten Herrschers. Friedrich der Große, Karl Friedrich von Baden und Joseph II. im Vergleich. In: Ders. (Hrsg.): Der Idealtyp des aufgeklärten Herrschers. Hamburg: Felix Meiner Verlag, 1987. S. 9 – 48 (Aufklärung, Jg. 2, H. 1).

BJÖRNSTÄHL 1782

Björnsthäl, Jacob Jonas: Briefe auf Reisen durch Frankreich, Italien, die Schweiz, Deutschland, Holland, England und einen Theil der Morgenländer. Aus dem Schwedischen übersetzt von Just Ernst Groskurd. Bd. 5. Stralsund: Struck; Rostock, Leipzig: Koppe, 1782. S. 117 – 145: Aufenthalt zu Karlsruhe, insb. S. 118 – 120, 125, 127, 129 und 139 f. zu seinen Bibliotheksbesuchen am 15. und 18., 21. und 23.12.1773 und im Januar 1774.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10466365-1

BORCHARDT-WENZEL 2006

Borchardt-Wenzel, Annette: Karl Friedrich von Baden. Mensch und Legende. Gernsbach: Katz 2006.

BOSWELL 1955

Boswell, James: Boswells große Reise. Deutschland und die Schweiz 1764. Hrsg. mit einer Einleitung und Anmerkungen von Frederick A. Potter. Stuttgart: Diana-Verlag, 1955.

BRAMBACH 1875

Brambach, Wilhelm: Die Großherzogliche Hof- und Landesbibliothek in Carlsruhe. Oberhausen a. d. Ruhr: Spaarmann, 1875.

urn:nbn:de:bsz:31-16220

BRUNN 1791/1988

Brunn, Friedrich Leopold: Briefe über Karlsruhe. Berlin: Unger, 1791. S. 199 – 205: Hofbibliothek. – Neu hrsg. von Gerhard Römer. Karlsruhe: Badische Bibliotheksgesellschaft, 1988.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10018709-3

EBERBACH 1906

Eberbach, [Regierungsbaumeister]: Alt-Mannheimer Baukunst. In: Mannheim und seine Bauten. Mannheim: Unterrheinischer Bezirk des Badischen Architekten- und Ingenieur-Vereins, 1906. S. 21 – 70.

urn:nbn:de:bsz:16-diglit-261294

EHRLE/SCHLECHTER 1995

Ehrle, Peter Michael, und Armin Schlechter: Ankauf der markgräflichen Bibliothek aus dem Neuen Schloß in Baden-Baden. In: Badische Heimat 75 (1995), S. 570 – 578.

FRANKE 1889

Franke, Johannes: Die Abgabe der Pflichtexemplare von Druckerzeugnissen mit besonderer Berücksichtigung Preußens und des Deutschen Reiches. Berlin: Asher, 1889.

FUCHS 1977

Fuchs, Peter: Karl (IV.) Theodor. In: Neue Deutsche Biographie (NDB). Bd. 11. Berlin: Duncker & Humblot, 1977. S. 252 – 258.

FÜRST 1996

Fürst, Rainer: Friedrich Valentin Molter. Ein Beitrag zur Bibliotheks- und Gelehrten-geschichte Südwestdeutschlands. In: Der badische Hofkapellmeister Johann Melchior Molter (1696 – 1765) in seiner Zeit. Dokumente und Bilder zu Leben und Werk. Karlsruhe: Badische Landesbibliothek, 1996. S. 263 – 301.

FÜRST 2012

Fürst, Rainer: Buch und Druck in der Residenz. Verlage in Karlsruhe 1719 – 1806. Von den Anfängen bis zur Gründung des Großherzogtums. Mit einem Ausblick auf das 19. Jahrhundert. Karlsruhe: Badische Landesbibliothek, 2012.
urn:nbn:de:bsz:boa-bsz370936604

GERCKEN 1784

Gercken, Philipp Wilhelm: Reisen durch Schwaben, Baiern, angränzende Schweiz, Franken und die Rheinischen Provinzen etc. in den Jahren 1779 – 1787. Theil II von Salzburg, dem an Schwaben gränzenden Theil der Schweiz, Niederbaiern und Franken. Stendal: Franz, 1784.
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10799323-0

GRIMM 1993

Grimm, Ulrike: Das Badische Landesmuseum in Karlsruhe. Zur Geschichte seiner Sammlungen. Karlsruhe: Braun, 1993.

GRUSSENDORF 1916

Grußendorf, Hermann: Die Helmstedter Deutsche Gesellschaft. In: Braunschweigisches Magazin, N.F. 22 (1916), S. 42 – 48 sowie S. 56 – 60.

GÜNTHER 1975

Günther, Johannes: Die Universitätsbibliothek Freiburg i. Br. 1823 – 1849. In: Bibliothek und Wissenschaft 9 (1975), S. 37 – 134.

GUTMAN 1911

Gutman, Emil: Das Grossherzogliche Residenzschloss zu Karlsruhe. Heidelberg: Winter, 1911.
urn:nbn:de:bsz:31-57618

HÄFNER 1996

Häfner, Klaus: Der badische Hofkapellmeister Johann Melchior Molter (1696 – 1765) in seiner Zeit. Dokumente und Bilder zu Leben und Werk. Eine Ausstellung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe zum 300. Geburtstag des Komponisten. Hrsg. von der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe. Karlsruhe: Badische Landesbibliothek, 1996.

HANNEMANN 1974

Hannemann, Kurt: Geschichte der Erschließung der Handschriftenbestände der Reichenau in Karlsruhe. In: Helmut Maurer (Hrsg.): Die Abtei Reichenau. Neue Beiträge zu Geschichte und Kultur des Inselklosters. Sigmaringen: Thorbecke, 1974. S. 159 – 252 (Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung. Sonderband 28).

HANSJAKOB 1911/1993

Hansjakob, Heinrich: In der Residenz. Erinnerungen eines badischen Landtagsabgeordneten. Nach der Ausgabe von Adolf Bonz & Comp. Stuttgart 1911. – Mit einem Nachwort und Anmerkungen von Manfred Hildenbrand. Waldkirch: Waldkircher Verlag, 1993.

HARTLEBEN 1815/1938

Hartleben, Theodor Konrad: Statistisches Gemälde der Residenzstadt Karlsruhe. Karlsruhe: Braun, 1815. – Karlsruhe: Braun, 1938 [Faksimile der Ausgabe 1815].
urn:nbn:de:bsz:31-51205

HILLER VON GAERTRINGEN 2010

Hiller von Gaertringen, Julia: Historischer Katalog der Badischen Landesbibliothek. Karlsruhe: Badische Landesbibliothek, [2010].
urn:nbn:de:bsz:boa-bsz4762442778

HIRSCH 1930

Hirsch, F: Die badischen Schlösser. In: Die Großherzöge Friedrich I. und Friedrich II. und das badische Volk. Hrsg. von Eugen Fehrle. Karlsruhe: Braun, 1930. S.103 – 126.

HOLDER 1895/1970

Holder, Alfred: Die Durlacher und Rastatter Handschriften (Die Handschriften der Großherzoglich Badischen Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe 3). Karlsruhe: Groos, 1895; Neudruck mit bibliographischen Nachträgen Wiesbaden: Harrassowitz, 1970.
urn:nbn:de:bsz:31-2495

HUHN 1843

Huhn, Eugen: Karlsruhe und seine Umgebungen. Geschichte und Beschreibung. Karlsruhe: Macklot, 1843. S.194 f.: Die Hofbibliothek.
urn:nbn:de:bsz:31-54622

HUTHWELKER 2016a

Huthwelker, Thorsten: Karoline Luise von Baden. Markgräfin, Sammlerin und Förderin der Wissenschaften: In: Lebensbilder aus Baden-Württemberg. Hrsg. von Rainer Brüning u.a. Bd.25. Stuttgart: Kohlhammer, 2016. S.89 – 113.

HUTHWELKER 2016b

Huthwelker, Thorsten: Ein Engländer in Baden: Peter Perez Burdett (1734/35 – 1793). In: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 164 (2016), S.400 – 422.

KALUSOK 1996

Nicolas de Pigage, 1723 – 1796, Architekt des Kurfürsten Carl Theodor. Zum 200. Todestag. Hrsg. vom Stadtmuseum Düsseldorf. Redaktion Michaela Kalusok. Düsseldorf: Stadtmuseum, 1996.

KASPERS 1954

Kaspers, Heinrich: Die Abgabe amtlicher Drucksachen an die öffentlichen Bibliotheken. Das Pflichtexemplarrecht für amtliche Drucksachen in Deutschland von seinen Anfängen bis zum gegenwärtigen Stand. Köln: Greven, 1954.

KOLB 1814

Kolb, Johann Baptist: Historisch-statistisch-topographisches Lexicon von dem Großherzogthum Baden, enthaltend in alphabetischer Ordnung eine vollständige Beschreibung aller Festungen, Städte, Flecken, Dörfer, Schlösser, Klöster, Stifter, ... Bd.2. Karlsruhe: Macklot, 1814. S.129 f. zur Hofbibliothek.
urn:nbn:de:bsz:31-236961

KREUTZ 2003

Kreutz, Wilhelm: Mannheim wird badisch. In: Armin Kohnle (Hrsg.): ... so geht hervor ein' neue Zeit. Die Kurpfalz im Übergang an Baden 1803. Ubstadt-Weiher: Verlag Regionalkultur, 2003. S.197 – 206.

KÜHLMANN 2009

Kühlmann, Wilhelm: Facetten der Aufklärung in Baden. Johann Peter Hebel und die Karlsruher Lateinische Gesellschaft. Mit einer zweisprachigen Edition von Hebels studentischen Reden (1776/77) übersetzt von Georg Burkard. Freiburg: Rombach, 2009 (Rombach Wissenschaften. Reihe Litterae 167).

KÜHLMANN 2012

Kühlmann, Wilhelm: Fürstendienst und Aufklärung. Literatur und Literaten im Umkreis Karl Friedrichs von Baden. In: WIEGAND 2012, S. 69 – 94.

KUMMER 2005

Kummer, Werner: J. A. Brandegger, E. Schneider, J. Ch. Dibold, J. C. Garthe und W. Müller: wenig bekannte deutsche Globenhersteller des späten 18. und des 19. Jahrhunderts. In: Der Globusfreund Nr. 51/52 (2005) (für 2003/2004), S. 59 – 71, zu J. Ch. Dibold S. 64 f.

LÄNGIN 1929

Längin, Theodor: Badische Landesbibliothek. In: Karlsruher Wochenschau. Amtliche Zeitschrift des Verkehrsvereins 3 (1929) Nr. 3 vom 22.3.1929, S. 11 – 16. Auch in: Freiburger Zeitung (1929) Nr. 90 vom 3.4.1929, 3. Abendblatt.
urn:nbn:de:bsz:31-70274

LANSKY 1967

Lansky, Ralph: Bibliotheksrechtliche Vorschriften. Frankfurt a.M.: Klostermann, 1967.

LAUTS 1990

Lauts, Jan: Karoline Luise von Baden. Ein Lebensbild aus der Zeit der Aufklärung. 2., durchgesehene Auflage. Karlsruhe: Müller, 1990.

MENTZEL-REUTERS 1988

Mentzel-Reuters, Arno: Sammeln für die Zukunft. 25 Jahre Pflichtexemplargesetz in Baden-Württemberg. Ausstellung der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart. Stuttgart: Württembergische Landesbibliothek, 1988.

MERTENS/RÖDEL 2014

Mertens, Dieter, und Völker Rödel: Sine ira et studio? Eine Nachlese zum „Badischen Kulturgüterstreit“ 2006 – 2009. In: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 162 (2014), S. 471 – 503.

MEYER 1962

Meyer, Herbert: Die Entwicklung des Mannheimer Bibliothekswesens bis zur Gründung der Öffentlichen Bibliothek 1870. In: Mannheimer Hefte (1962) 2, S. 8 – 17.

MEYER 1971

Meyer, Herbert: Einhundert Jahre Mannheimer Schlossbücherei. In: Mannheimer Hefte (1971) 1, S. 40 – 51.

MITTLER 1971

Mittler, Elmar: Die Universitätsbibliothek Freiburg i. Br. 1795 – 1823. Freiburg/München: Alber, 1971.

MOLTER 1747

[Molter, Friedrich Valentin (Übers.)]: Congress zu Cythera, oder Landtag der Liebe. Aus dem Italiaenischen übersetzt. Leipzig: [Verlag nicht ermittelbar], 1747. Übersetztes Werk: Francesco Algarotti: Il congresso di Citera. Amsterdam: [Verlag nicht ermittelbar], 1746.

MOLTER 1750

Molter, Friedrich Valentin: Toscanische Sprachlehre. Nach Anleitung des ehemaligen öffentlichen Lehrers zu Siena, Girolamo Gigli, abgefasst, und mit den Mustern der klassischen Schriftsteller bestätigt. Leipzig: Dyck, 1750.
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11105098-0

MOLTER 1751

[Molter, Friedrich Valentin (Übers.)]: *Merope* : Aufgeführt zu Wienn, in dem Kaiserl. Königlich-privilegirten Stadt-Theater. Ein Trauerspiel des Herrn Marchese Scipion Maffei, übersetzt von Friedrich Molter, der albrizzianischen Societät zu Venedig, und Herzogl. deutschen Gesellschaft zu Helmstädt Mitglied. In: *Die Deutsche Schaubühne zu Wienn, nach alten und neuen Mustern. Teil 3.* Wien: Krauß, 1751.
 Übersetztes Werk: Francesco Scipione Maffei: *Merope. Tragedia. Dedicata all'Altezza Serenissima di Rinaldo I., duca di Modena ...* Modena: Capponi, 1714.
 urn:nbn:de:bsz:31-236946

MOLTER 1752

[Molter, Friedrich Valentin]: *Scherze*. Leipzig: Z. H. Eisfeld, 1752.
<http://resolver.staatsbibliothek-berlin.de/SBB0000B09400000000>

MOLTER 1755

Molter, Friedrich Valentin: *Genetliaco per la nascita del Principe di Durlaco indirizzato all'Altezza Sma di Carlo Federico Margravio di Bada*. Basel 1755.
 Glückwunschgedicht auf Karl Friedrich Großherzog von Baden zur Geburt seines Sohnes Karl Ludwig Erbprinz von Baden, 14. Febr. 1755.
 urn:nbn:de:bsz:31-229534

MOLTER 1760a

[Molter, Friedrich Valentin (Übers.)]: *Abhandlung von unverbrennlichen Gebäuden und der Art und Weise, wie solche vermittelt platter Gewölbe und Dächer aus Ziegelsteinen und Gips, ohne Zimmerarbeit, zu bauen sind. Mit den gehörigen Rissen in Kupfer gestochen. Aus dem Französischen des Erfinders Herrn Grafen d'Espie, Ritters des Königlichen Kriegsordens St. Louis.* Frankfurt, Leipzig, [Karlsruhe]: Macklot, 1760. Neuauflage 1774.
 Übersetztes Werk: Félix François d'Espie: *Manière de rendre toutes sortes d'édifices incombustibles*. Paris: Duchesne, 1754.
 urn:nbn:de:bvb:12-bsb10059295-7

MOLTER 1760b

[Molter, Friedrich Valentin]: *Carlsruher Beyträge zu den schönen Wissenschaften*. Karlsruhe: Macklot. 1.1760 – 3.1763/65 (1765); 18 Stücke.
 urn:nbn:de:bsz:31-92588

MOLTER 1762a

[Molter, Friedrich Valentin (Übers.)]: *Kurze Encyclopädie, oder allgemeiner Begriff der Wissenschaften. Aus dem Französischen übersetzt*. Karlsruhe: Macklot, 1762. 2. Aufl. 1764. 3. Aufl. 1772.
 Übersetztes Werk: Jean H. Formey: *Encyclopédie portative ou science universelle. Par un Citoyen prussien*. Berlin: chez tous les libraires, 1758.
 urn:nbn:de:gbv:3:1-228183

MOLTER 1762b

[Molter, Friedrich Valentin (Übers.)]: *Moralische Erzählungen von Herrn Marmontel, aus dem Französischen übersetzt. Bd. 1 – 5*. Karlsruhe: Macklot, 1762 – 1769.
 Übersetztes Werk: Jean François Marmontel: *Contes moraux. Teil 1 – 2*. Den Haag: [Verlag nicht ermittelbar], 1761.

MOLTER 1762c

[Molter, Friedrich Valentin (Übers.)]: *Daira, eine orientalische Geschichte in 4 Theilen. Aus dem Französischen übersetzt*. Karlsruhe: Macklot, 1762. Neuauflagen 1771 und 1811.
 Übersetztes Werk: [Alexandre Jean Joseph LeRiche de La Popelinière]: *Daïra. Histoire orientale en IV. parties*. Amsterdam [fingiert], Paris: Simon, 1761. Amsterdam, Karlsruhe: Macklot, 1761. Neuausgaben 1764 und 1771.
 urn:nbn:de:bsz:31-231700

MOLTER 1770

Molter, Friedrich Valentin: De Germania literata commentatur, simvl de bibliotheca Carolo-Fridericiana pauca monet Fri. Va. Moltervs. Carolsruhae: Macklot, 1770.
urn:nbn:de:bsz:31-124895

MOLTER 1776

[Molter, Friedrich Valentin]: Pindarischer Gesang und Nachahmung auf den hohen Hervorgang der Durchlauchtigsten Fürstinn und Frau Frau Amalie Friderike vermählter Erbprinzeßinn zu Baden und Hochberg, gebohrner Landgräfinn zu Hessen-Darmstadt. Karlsruhe: Macklot, 1776.
urn:nbn:de:bsz:31-5638

MOLTER 1777a

[Molter, Friedrich Valentin (Hrsg.)]: Sammlung von Lobschriften auf Moriz Grafen von Sachsen, Herzog von Semigallien und Curland, Generalmarschall der Armeen Seiner Allerchristlichsten Majestät c.c. Nebst andern dahin gehörigen Schriften und Denkwürdigkeiten. Karlsruhe: Macklot, 1777.

MOLTER 1777b

[Molter, Friedrich Valentin (Übers.)]: Geschichte der Staatsveränderungen Frankreichs, die sich zur Zeit der Minderjährigkeit Königs Ludwigs des Vierzehnten, unter Kardinal Mazarins Ministeramte begeben. Aus dem Französischen übersezt und mit Anekdoten aus einer Handschrift von dieses Ministers Briefen vermehrt. Bd. 1. Leipzig: Weygand, 1777.
Übersetztes Werk: Jean Baptiste Mailly: L'Esprit De La Fronde, Ou Histoire Politique Et Militaire Des Troubles De France Pendant la Minorité de Louis XIV. 5 Bde. Paris: Moutard, 1772 – 1773.

MOLTER 1781

Molter, Friedrich Valentin: Etwas zur Geschichte Kaiser Heinrichs IV. und P. Gregor VII. Aus der Bibliothek in Karlsruh; den 17 Apr. 1781. In: August Ludwig Schölzers ... Briefwechsel, meist historischen und politischen Inhalts 8 (1781) 48, S. 358 – 371, Nr. 64 (zu Cod. Rastatt 27).
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11099102-4

MOLTER 1782a

Molter, Friedrich Valentin: Prinz Walther von Aquitanien. Ein Heldengedicht aus dem 6. Jahrhundert. Aus einem lateinischen Codex der markgräfllich badischen Bibliothek metrisch übersetzt. Karlsruhe: Macklot, 1782 (zu Cod. Rastatt 24).
urn:nbn:de:bsz:31-229426

MOLTER 1782b

Molter, Friedrich Valentin: Vermischte historisch-litterarische Nachrichten. 2 / M. In: Historische Litteratur ... für das Jahr 1782. Hrsg. von Johann Georg Meusel. Erlangen: Palm, 1782. 4. Stück (April 1782), S. 366 – 374 (zu Cod. Rastatt 24).
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10032941-3

MOLTER 1784

[Molter, Friedrich Valentin (Übers.)]: Auszug aus Conyers Middletons Lebensgeschichte des Marcus Tullius Cicero. In: Oberrheinische Mannigfaltigkeiten. Eine gemeinnützige Wochenschrift. Kehl: J. G. Müller. Jg. 1783/84 Nr. 32 – 35 (29.12.1783 – 19.1.1784) S. 89 – 96, 102 – 112, 113 – 124, 129 – 136; Nr. 45 – 50 (29.3. – 3.5.1784) S. 86 – 92, 97 – 108, 116 – 128, 129 – 133, 150 – 158, 161 – 168. – Buchausgabe Kehl: J. G. Müller, 1784.
Übersetztes Werk: Conyers Middleton: The Life of Marcus Tullius Cicero. Benutzte Ausgabe nicht ermittelbar.
urn:nbn:de:bsz:16-diglit-259698

MOLTER 1785a

Molter, Friedrich Valentin (Übers.): Denkwürdigkeiten des hindostanischen Eroberers Nabab Hyder Aly Khan. Aus dem Italiänischen Melchiore Carpani's. In: Historisch litterarisches Magazin, in Gesellschaft mehrerer Gelehrten angelegt von Johann Georg Meusel. Teil 2 (1785), S. 25 – 56; Teil 3 (1786), S. 54 – 74; Teil 4 (1787), S. 66 – 107. Übersetztes Werk: *Memorie sopra la vita di Hyder Aly Khan*. Benutzte Ausgabe nicht ermittelbar.

MOLTER 1785b

[Molter, Friedrich Valentin (Übers.)]: *Leben des römischen Feldherrn Cneus Julius Agricola*. Mit einem Plan der zwischen den Römern und Britanniern gehaltenen Hauptschlacht, von Caius Cornelius Tacitus. Karlsruhe: Macklot, 1785. Übersetztes Werk: *Cornelius Tacitus: De vita et moribus Iulii Agricolae*. Benutzte Ausgabe nicht ermittelbar.

MOLTER 1786

[Molter, Friedrich Valentin]: *Die Hofbibliothek*. In: *Badenscher gemeinnütziger Hof- und Staatskalender für das Jahr 1786 (Abtl. 2)*, S. 129 – 139.
urn:nbn:de:bsz:31-138815

MOLTER 1788

Molter, Friedrich Valentin: *Beschreibung eines Schützenfestes vom Jahre 1561*. In: *Wissenschaftliches Magazin für Aufklärung*. Hrsg. von Ernst Ludwig Posselt. 3 (1788) 6, S. 640 – 653. = *Beiträge zur Geschichte und Litteratur (Nr. 23)* S. 182 – 198 (zu Cod. Durlach 4).

MOLTER 1798

Molter, Friedrich Valentin: *Beiträge zur Geschichte und Litteratur*. Aus einigen Handschriften der Markgräfllich Baadischen Bibliothek. Frankfurt am Main: Gebhard und Körber, 1798 (zu Cod. Karlsruhe 382, Cod. Karlsruhe 385, Cod. Durlach 4, Cod. Rastatt 24); S. XI – XXI (Beylage A): *Die Hofbibliothek* [Wiederabdruck aus dem Badenschen gemeinnützigen Hof- und Staatskalender für das Jahr 1786].
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10613675-2

MOLTER 1820

Molter, Friedrich jun.: *Beschreibendes Verzeichniß der Handschriften der Carlsruher Hofbibliothek*. Mitgetheilt von dem Bibliotheksvorstande, Hrn. Hofrath Molter. In: *Archiv der Gesellschaft für Ältere deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellschriften deutscher Geschichte des Mittelalters 2 (1820)*, S. 149 – 159 und 390 – 393.

OBHOF 2007

Obhof, Ute: *Die Handschriftensammlung der Badischen Landesbibliothek*. In: Peter Michael Ehrle und Ute Obhof (Hrsg.): *Die Handschriftensammlung der Badischen Landesbibliothek. Bedrohtes Kulturerbe?* Gernsbach: Katz, 2007. S. 9 – 48.

OEHME 1965

Oehme, Ruthardt: *Die Geschichte der Bibliothek der Technischen Hochschule Fridericiana in Karlsruhe 1825 – 1906*. In: Ruthardt Oehme und Karl Theodor Schmidt: *Geschichte der Bibliothek der Technischen Hochschule Fridericiana 1825 – 1952*. Festgabe zur Einweihung des Neubaus der Hochschulbibliothek. Karlsruhe: Bibliothek der Technischen Hochschule, 1965. S. 1 – 62.

OESER 1908

Oeser, Max: *Geschichte der Stadt Mannheim*. Neue, bis zur Gegenwart ergänzte Ausgabe. Mannheim: Bensheimer, 1908.

OESER 1926

Oeser, Max: Kurzer Führer durch die Bibliothek Desbillons und die ihr angeschlossenen Büchersammlungen. Mannheim: Städtische Schloßbücherei, 1926.
urn:nbn:de:bsz:180-madoc-359578

ORIENTALISCHE HANDSCHRIFTEN 1892/1970

Orientalische Handschriften (Die Handschriften der Großherzoglich Badischen Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe 2). Karlsruhe: Groos, 1892; Neudruck mit bibliographischen Nachträgen Wiesbaden: Harrassowitz, 1970.
urn:nbn:de:bsz:31-2481

PAALZOW 1901

Paalzow, Hans: Die Pflichtexemplare und ihre Gegner. In: Centralblatt für Bibliothekswesen 18 (1901), S. 151 – 158.

PFEIFFER 1913

Pfeiffer, Friedrich Wilhelm: Das materielle Recht der Pflichtexemplare in Deutschland. München: Rieger, 1913.

PLASSMANN 1972

Plassmann, Engelbert: Geschichtliche Grundlagen des Benutzungsrechts der deutschen Bibliotheken. Vorstellungen der Bibliothekare und Normen der Benutzungsordnungen von der Mitte des 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. In: Bibliothek und Wissenschaft 8 (1972), S. 142 – 208.

PREISENDANZ 1928

Preisendanz, Karl: Aus den Annalen der Landesbibliothek. In: Badische Heimat 15 (1928), S. 191 – 200.

PREISENDANZ 1934

Preisendanz, Karl: Für das einheitliche deutsche Pflichtexemplar. In: Zentralblatt für Bibliothekswesen 51 (1934), S. 405 – 416.

PREISENDANZ 1952

Preisendanz, Karl: Zwei alte Ausleihgesuche um Reuchlin-Bibeln. In: Gutenberg-Jahrbuch 1952, S. 228 – 231.

RAUB 1984

Raub, Wolfhard: 160 Jahre Pflichtexemplare für Bonn und Münster. Geschichte der Ablieferungspflicht von Druckwerken an Bibliotheken. Köln: Greven, 1984.

RÖMER 1997a

Römer, Gerhard: „Allen Landesangehörigen in freier Weise zugänglich.“ Die Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe im 19. Jahrhundert. In: Stadt und Bibliothek. Literaturversorgung als kommunale Aufgabe im Kaiserreich und in der Weimarer Republik. Hrsg. von Jörg Fligge und Alois Klotzbücher. Wiesbaden: Harrassowitz, 1997. S. 421 – 450 (Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens 25).

RÖMER 1997b

Römer, Gerhard: Die Fürsten als Gründer, der Staat als Retter, dem Bürger zu Diensten. Der Weg von der Hofbibliothek zur Landesbibliothek in Karlsruhe und Stuttgart. In: Ders.: Bücher, Stifter, Bibliotheken. Buchkultur zwischen Neckar und Bodensee. Stuttgart u. a.: Kohlhammer, 1997. S. 130 – 152.

RÖMER 1999

Römer, Gerhard: Der Bericht des Hofbibliothekars. Friedrich Molters Beschreibung der großherzoglichen Sammlungen in Karlsruhe aus dem Jahre 1838. In: Bücher, Menschen und Kulturen. Festschrift für Hans-Peter Geh zum 65. Geburtstag. Hrsg. von Birgit Schneider u. a. München: Saur, 1999. S. 214 – 228.

ROTT 1917

Rott, Hans: Kunst und Künstler am Baden-Durlacher Hof bis zur Gründung Karlsruhes. Karlsruhe: Müller, 1917.

SCHIBEL 1999

Schibel, Wolfgang: Die Hofbibliothek Carl Theodors und ihr Umfeld. In: Lebenslust und Frömmigkeit. Kurfürst Carl Theodor (1724 - 1799) zwischen Barock und Aufklärung. Bd. 1: Handbuch. Regensburg: Pustet, 1999. S. 325 - 336.

SCHREIBER 1976

Schreiber, Klaus: Das neue Pflichtexemplargesetz für Baden-Württemberg. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 23 (1976), S. 237 - 241.

SCHWERTNER 1973

Schwertner, Siegfried: Das Pflichtexemplarrecht in der Kurpfalz, der Markgrafschaft Baden und in Baden. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 19 (1973), S. 21 - 23.

SOTHEYB'S 1995

Die Sammlung der Markgrafen und Großherzöge von Baden: Baden-Baden 5. bis 21. Oktober 1995. 7 Bde. London: Sotheby's, 1995.

STAMM 1969

Stamm, Gerhard: Die Universitätsbibliothek Freiburg vom Dienstantritt Heinrich Josef Wetzers (1850) bis zur Auflösung der Bibliothekskommission (1888). Hausarbeit zur Prüfung für den höheren Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken 1969. Digitale Fassung: Freiburg: Universitätsbibliothek, 2007. urn:nbn:de:bsz:25-opus-32909

STAMM 1992

Stamm, Gerhard: Markgräflisch badische Büchersammlungen - erhaltene Bestände. In: Buch - Leser - Bibliothek. Festschrift der Badischen Landesbibliothek zum Neubau. Hrsg. von Gerhard Römer. Karlsruhe: Badische Landesbibliothek, 1992. S. 127 - 159.

STATUT 1846

Statut für die Grossherzogliche Hofbibliothek in Karlsruhe. In: Intelligenz-Blatt zum Serapeum. Zeitschrift für Bibliothekswissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Literatur 7 (1846), Nr. 1 vom 15.1.1846, S. 1 - 4 und Nr. 2 vom 31.1.1846, S. 9 - 12.

STATUT 1874

Statut der Großherzoglichen Hof- und Landesbibliothek. In: Gesetzes- und Verordnungs-Blatt für das Großherzogthum Baden 1874, S. 647 - 651, Nr. 63 vom 31.12.1874. urn:nbn:de:bsz:31-222369

STIEFEL 1977

Stiefel, Karl: Baden 1648 - 1952. 2 Bände. Karlsruhe: Badendruck GmbH, 1977.

STOCKERT 2012

Stockert, Harald: Deutschlands bester Fürst oder doch nur ein halbherziger Aufklärer? Annäherungen an Karl Friedrich von Baden aus Mannheimer Sicht. In: WIEGAND 2012, S. 7 - 38.

STOIS 1937

Stois, Max: Die neuen Gesetze über die Freistücke im Dritten Reich. In: Zentralblatt für Bibliothekswesen 64 (1937), S. 313 - 334.

STRATMANN-DÖHLER 1990

Stratmann-Döhler, Rosemarie: Zur Baugeschichte des Karlsruher Schlosses. In: „Klar und lichtvoll wie eine Regel“. Planstädte der Neuzeit vom 16. bis zum 18. Jahrhundert. Eine Ausstellung des Landes Baden-Württemberg. Redaktion: Michael Maass. Karlsruhe: Braun, 1990. S. 279 - 296.

STRATMANN-DÖHLER 1994

Stratmann-Döhler, Rosemarie: Auftraggeber und Bauvorhaben am badischen Hof.
In: Dies. und Wolfgang Wiese: Ein Jahrhundert Möbel für den Fürstenhof. Karlsruhe,
Mannheim, Sankt Petersburg 1750 – 1850. Sigmaringen: Thorbecke, 1994. S. 43 – 48.

STROBEL 1954

Strobel, Engelbert: Aus der Geschichte der badischen Hofbibliothek in Karlsruhe bis
zu ihrer Verstaatlichung im Jahre 1872. In: Badische Heimat 34 (1954), S. 285 – 289.

STROBEL 1959

Strobel, Engelbert: Karl Friedrich Drollinger, Archivar, Rechtsgelehrter und Dichter.
In: Werke und Wege. Eine Festschrift für Dr. Eberhard Knittel zum 60. Geburtstag,
dargebracht von Freunden und Mitarbeitern. Karlsruhe: Braun, 1959. S. 61 – 65.

STROBEL 1969

Strobel, Engelbert: Johann Christoph Döll (1808 – 1885): Hofbibliothekar und viel-
seitiger Gelehrter. In: Badische Heimat 49 (1969), S. 199 – 201.

SYRÉ 1986

Syré, Ludger: Die Universitätsbibliothek Tübingen auf dem Weg ins 20. Jahrhundert.
Die Amtszeit Karl Geigers (1895 – 1920). Tübingen: Mohr, 1986 (Contubernium 33).

SYRÉ 2005

Syré, Ludger: Untergang im Phosphorfeuer der Fliegerbomben. Die Zerstörung der
Badischen Landesbibliothek im Zweiten Weltkrieg. In: Buch und Bibliothek 57 (2005)
9, S. 621 – 628.

SYRÉ 2006

Syré, Ludger: Die Badische Landesbibliothek im Zweiten Weltkrieg – Untergang und
Neuanfang. In: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 154 (2006), S. 493 – 515.

SYRÉ 2008

Syré, Ludger: Zwischen Bibliothek und Wissenschaft. Wilhelm Brambachs Briefe
an Karl Dziatzko und weitere Kollegen. Berlin: Logos, 2008.

SYRÉ 2018

Syré, Ludger: Kurpfälzische Pracht und badische Bescheidenheit? Die Hofbibliotheken
in Mannheim und Karlsruhe. In: Herrschaftswissen. Bibliotheken und Archive im
Alten Reich. Hrsg. von Konrad Krimm und Ludger Syré. Ostfildern: Thorbecke, 2018.
S. 49 – 68 (Oberrheinische Studien 37).

SYRÉ 2021a

Syré, Ludger: Die Badische Landesbibliothek im Großherzoglichen Sammlungsge-
bäude am Friedrichsplatz: eine Musterbibliothek? In: Badische Heimat 101 (2021) 2,
S. 242 – 258

SYRÉ 2021b

Syré, Ludger: „Ein irres Gebirge von Kisten“ – Die Auslagerungen der Badischen
Landesbibliothek während des Zweiten Weltkriegs. In: Zeitschrift für die Geschichte
des Oberrheins 169 (2021) [im Druck]

VALDENAIRE 1931

Valdenaire, Arthur: Das Karlsruher Schloß. Karlsruhe: Müller, 1931.

VALDENAIRE 2014

Valdenaire, Arthur: Die Kunstdenkmäler der Stadt Karlsruhe. Der Stadtbau und der
Schlossbezirk. Aus dem Nachlass hrsg. von Joachim Kleinmanns. Petersberg: Imhof,
2014.

VON WEECH 1895

Weech, Friedrich von: Karlsruhe. Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung. Bd. 1:
1715 – 1830. Karlsruhe: Macklot, 1895.
urn:nbn:de:bsz:31-17279

WALTER 1907

Walter, Friedrich: Mannheim in Vergangenheit und Gegenwart. Jubiläumsausgabe der Stadt. Bd. 1: Geschichte Mannheims von den ersten Anfängen bis zum Übergang an Baden (1802). Mannheim: Verlag der Stadtgemeinde, 1907.

WALTER 1922

Walter, Friedrich: Das Mannheimer Schloß. Karlsruhe: Müller, 1922.

WEBER 1961

Weber, Ulrich: Von Menschen und Büchern. Aus der Geschichte der Gymnasiumsbibliothek. In: Festschrift. Jahresbericht 1960/61 des Bismarck-Gymnasiums Karlsruhe, S. 103 – 123.

WEBER 1968

Weber, Ulrich: Der Bibliothekssaal im östlichen Nebengebäude des Karlsruher Schlosses, ein Vorläufer des modernen Büchermagazins. In: Beiträge zur geschichtlichen Landeskunde. Geographie, Geschichte, Kartographie. Festgabe für Ruthardt Oehme. Stuttgart: Kohlhammer, 1968. S. 192 – 199.

WEBER 1981

Weber, Ulrich: Unterkünfte der Badischen Landesbibliothek in vergangenen Zeiten. In: Bibliotheksbau heute. Frankfurt a.M.: Klostermann, 1981. S. 83 – 97 (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. Sonderheft 33).

WEINACHT 1933

Weinacht, Paul: Zur Geschichte der Badischen Landesbibliothek. Eine Skizze. Karlsruhe 1933. Erweiterter Sonderabdruck aus: Badischer Beobachter, Beilage „Tag des Buches“ vom 20.3.1933.
urn:nbn:de:bsz:31-32873

WEINACHT 1938

Weinacht, Paul: Johann Christoph Döll als Vorstand der Karlsruher Bibliothek 1843 – 1872. In: Otto Glauning zum 60. Geburtstag. Festgabe aus Wissenschaft und Bibliothek. Hrsg. von Heinrich Schreiber. Bd. 2. Leipzig: Hadl, 1938. S. 150 – 157.

WERNER 2006

Werner, Ferdinand: Die Kurfürstliche Residenz zu Mannheim. Worms: Werner, 2006. S. 281 – 311: Beschreibung der Bibliothek.

WIEGAND 2012

Karl Friedrich von Baden. Markgraf, Kurfürst, Großherzog. Hrsg. von Hermann Wiegand u. a. Mannheim: Wellhöfer, 2012 (Schriftenreihe des Karl-Friedrich-Gymnasiums Mannheim in Kooperation mit dem Stadtarchiv Mannheim-Institut für Stadtgeschichte 1).

WILL 1955

Will, Erich: Die Abgabe von Druckwerken an öffentliche Bibliotheken. Recht und Praxis der deutschen Pflichtexemplare. Köln: Greven, 1955.

WILL 1968

Will, Erich: Bemerkungen zum Pflichtexemplarrecht der Landespressegesetze. Am Beispiel von § 12 des baden-württembergischen Gesetzes über die Presse (Landespressegesetz) vom 14. Januar 1964. In: Bibliothek und Wissenschaft 5 (1968), S. 275 – 309.

Am 31. Dezember 1770 erließ Markgraf Karl Friedrich von Baden für seine Hofbibliothek in Karlsruhe eine erste Benutzungsordnung. 1765 hatte er die Bücher der ehemals Baden-Durlachischen Hofbibliothek in ein gerade fertiggestelltes Nebengebäude des Schlosses bringen lassen. Als er 1771 die Markgrafschaft Baden-Baden erbt, holte er auch die Bücher dieser Hofbibliothek nach Karlsruhe. Der gemeinsame Bestand der *Bibliotheca publica Carolo-Fridericiana* wurde auf 20.000 Bände geschätzt.

Der Markgraf bestimmte seine Bibliothek zum öffentlichen Gebrauch für das gelehrte Publikum. Das lateinische Statut, das er an die Tür zur Bibliothek anschlagen ließ, regelt den Nutzungszweck, die Öffnungszeiten, das Verhalten der Nutzer in den Bibliotheksräumen, die Ausleih- und Bestellmodalitäten, die Nichtverleihbarkeit von Handschriften und seltenen Drucken, die Fürsorge- und Schadensersatzpflicht der Nutzer für beschädigtes oder verlorenes Bibliotheksgut, die Verlängerung von Leihfristen und die Bestrafung bei Diebstahl. Fixiert wird zudem die noch heute geltende Verpflichtung badischer Verleger zur Abgabe von Pflichtexemplaren und damit die Funktion der Bibliothek als Gedächtnis Badens.

Aus Anlass des Jubiläums präsentiert die Badische Landesbibliothek die zeitgenössischen Dokumente zu ihrer Einrichtung als öffentliche Anstalt. Sie verbindet dies mit einer Würdigung ihres ersten hauptamtlichen Bibliothekars Friedrich Valentin Molter und mit vier neu aus den Quellen erarbeiteten Beiträgen zur Geschichte ihrer Benutzung, ihres Bestandes, ihres Pflichtexemplarrechts und ihrer räumlichen Unterbringung.

